



**Ser.nr 0810GTL**  
**Date: 14.10.2008**

## **P R E S S E M I T T E I L U N G**

Die Syriac Universal Alliance (SUA), der Weltverband der Aramäer, traf sich am letzten Wochenende zu einem Kongress vom 10 - 12 Oktober in Gütersloh/Deutschland. Der Kongress findet grundsätzlich alle drei Jahre statt und wurde dieses Jahr zum 25-jährigen Bestehen der SUA abgehalten. Als Dachverband des aramäischen Volkes weltweit hat die SUA das Ziel, die Menschen- sowie Minderheitenrechte des aramäischen Volkes global zu schützen und zu bewahren. In diesem Zusammenhang informiert und veröffentlicht SUA als Organisation über Aktivitäten, Existenz und die Zukunft der Aramäer. Das Volk der Aramäer ist als eines der einheimischen Völker im mittleren Osten, insbesondere in der Türkei, Irak, Jordan, Libanon und Syrien, anzufinden.

Auf der Agenda des Kongresses standen schwerpunktmäßig im Vordergrund:

- A. Die Situation der Aramäer im Irak**
- B. Die Situation des Klosters St. Gabriel im Südosten der Türkei**
- C. Die Situation der aramäischen Diaspora in Europa**

### **A. Aktuelle Situation im Irak**

Im Irak leben heute 55.0000 Aramäer, die sich auf folgende Kirchen verteilen: 35.000 Ostsyrische Kirche (bekannt als Assyrer), 95.000 Syrisch-Orthodoxe Kirche (bekannt als Syrer) und 420.000 Chaldäische Kirche. Vor dem Sturz des Regimes von Saddam Hussein betrug die Einwohnerzahl der Aramäer im Irak 750.000. Das aramäische Volk ist als ethnische, christliche Gruppe das indigene Volk des Irak. Das Siedlungsgebiet erstreckt sich von Basra im Süden bis Mosul und Kirkuk im Norden. Zuletzt war 1/3 der Aramäer im Irak gezwungen, aus der angestammten Heimat zu flüchten. Sie leben mittlerweile als Flüchtlinge zerstreut in zahlreichen Ländern. Seit dem Sturz des Regimes Saddam Hussein ist diese ethnische Gruppe in allen Belangen ohne Beachtung, Bedrohung und Verfolgung stehen auf der Tagesordnung. Morddrohungen und das Morden von Kirchenführern (im März 2008 wurden der Erzbischof Faraj Rahho und im April 2008 Pfarrer Yousef Aboud ermordet), Entführungen von weiblichen Familienmitgliedern, das Besetzen von christlichen Eigentum mit Waffengewalt und Angriffe auf christliche Heiligtümer haben eine massive Emigration der Christen zur Folge. Die Islamisten wollen mit dem systematischen Terror die Christen aus dem Mittleren Osten vertreiben. Die derzeitige Situation im Irak ist ein geplanter Schritt zur ethnischen Säuberung des Irak.

Die Christen im Mittleren Osten leiden unter der Politik der westlichen Welt. Natürlich wird man als Christ in einer islamischen Gesellschaft automatisch mit der westlichen Welt und ihrem Handeln in Verbindung gebracht. Die letzten schrecklichen Morde an Kirchenführern sind ein Beweis für die

**Main office:**  
P. Box 354  
S-151 24 Södertälje  
Tel:0046-8-550 161 71  
E-mail:  
[SUA@sua-online.org](mailto:SUA@sua-online.org)

**UNOG Representative:**  
Daniel Gabriel  
160-164 EARLS COURT ROAD  
UK-London SW5 9QQ  
0044 7795 602 078  
[danielgabriel@hotmail.com](mailto:danielgabriel@hotmail.com)

**UNOV Representative:**  
Gabriel Gabor  
Wartbergstrasse 89  
74076 Heilbronn, Germany  
0049-7131-175152  
[kgabor@web.de](mailto:kgabor@web.de)

**UNHQ Representative:**  
Sami Samani  
146 Ridge Road  
North Alington, NJ 07031, USA  
001-201-6662567  
[ssamani@aol.com](mailto:ssamani@aol.com)

Verfolgung der Christen wegen Ihres Glaubens und es macht nicht den Anschein, dass diese Verfolgungen enden. Im Gegenteil, die aktuelle Entwicklung lässt befürchten, dass die Situation sich noch mehr verschlimmert.

Die Syriac Universal Alliance (SUA) verurteilt regelmäßig die Angriffe und das Morden gegenüber den Christen im Irak. Derart abscheuliches Handeln und Kriegsgräueltaten gegen die christliche Bevölkerung im Irak schadet nicht nur den Betroffenen, sondern negiert auch die Geschichte und Kultur eines Jahrtausendealten Volkes im Irak. Die Verfolgungen und die Kriegsgräueltaten gegen die Aramäer müssen sofort beendet werden. Mit jedem Christen, der aus dem Irak flüchtet, verliert dieses Land ein Teil seiner reichhaltigen Geschichte und gerät näher an den Zusammenbruch.

## **B. Die Situation des Klosters Mor Gabriel im Südosten der Türkei**

Die SUA ist um die sich immer mehr verschlechternde Situation für das antike und historische Kloster Mor Gabriel im Südosten der Türkei sehr besorgt.

Das Kloster Mor Gabriel ist eines der ältesten Klöster der Welt. Es wurde 391 – 397 n.C. erbaut und ist weiterhin ein sehr aktives Kloster mit einem Bischof als höchsten Würdenträger. Mor Gabriel ist weltweit sehr bekannt und genießt einen hervorragenden Ruf. Es hat in der Vergangenheit zahlreiche Gelehrte hervorgebracht. Ferner hatte und hat das Kloster durch die Jahrhunderte eine zentrale Rolle im Bereich der Theologie und in der weltlichen Wissenschaft gespielt. Für die noch im Südosten verbliebenen Christen ist das Kloster ein zentraler Anlaufpunkt geblieben. Vor dem Hintergrund der historischen, kulturellen sowie der theologischen Bedeutung ist das Bestehen des Klosters äußerst wichtig. Die SUA plädiert an die Türkei als Heimatstaat des Klosters sollte ihr möglichstes unternehmen, dass das Kloster durch die UNO in die Liste des Weltkulturerbes aufgenommen wird.

Im letzten Jahrhundert und speziell seit den 1950´er Jahren haben sich die muslimischen Bewohner der umliegenden Dörfer mehr und mehr widerrechtlich den Besitz am Grundstückseigentum vom Kloster Mor Gabriel verschafft.

Das Fehlen einer korrekten gesetzlichen Eigentumsregelung sowie die beliebige Anwendung der Gesetze durch die lokalen Behörden haben für das Kloster zu einer äußerst unbefriedigenden Situation geführt. Das Kloster sieht sich zu regelmäßigen Gerichtsverfahren gezwungen, um die Grundeigentumsrechte gegen die umliegenden muslimischen Bewohner zu schützen.

Die Führer des Klosters sind sich der Tatsache bewusst, dass es nicht dem Frieden zwischen ihnen und den Nachbarn beiträgt, aber es besteht keine andere Möglichkeit, die Existenz des Klosters zu sichern und damit weiterhin in diesem Gebiet zu leben und zu überleben.

Historische Belege dokumentieren, dass das das Kloster umgebende Land im Eigentum des Klosters steht. Das Kloster braucht dieses Land als Schutzzone sowie als Einkommensgrundlage. Aktuell hat das türkische Lokalgericht gegen die bestehenden Eigentumsrechte des Klosters entschieden und spricht dieses Land den umliegenden Bewohnern zu.

Als globale Organisation des aramäischen Volkes fordern wir die türkische Regierung auf, sich für das Anliegen des Klosters Mor Gabriel einzusetzen und im Sinne des Klosters zu lösen. Die Existenz des Mor Gabriel Klosters hat eine evidente Bedeutung für alle Aramäer. Wir können und wollen eine Beschädigung oder Existenzgefährdung des Klosters nicht zulassen. Wir hoffen daher, dass die türkischen Behörden gewillt sind, dieses Problem so schnell wie möglich zu lösen und die notwendigen Schritte einleiten, um die Zukunft dieses Klosters zu sichern.

### **C. Status der aramäischen Diaspora in Europa**

Die Migration der Aramäer vom Südosten der Türkei nach Europa begann Ende der 1960' er Jahre und weitete sich 1974 nach der Zypern-Krise aus. Von 1974 – 1984 flohen mehr als 150.000 Aramäer von der Türkei nach Europa (hauptsächlich nach Deutschland und Schweden). In Europa lernten wir uns selbst zu organisieren. Zunächst in kommunalen Gemeinschaften, später zu Verbänden, um einerseits unsere Traditionen sowie Identität und andererseits eine schnelle Integration in unserer neuen Heimat zu erreichen.

SUA ist das Resultat von solchen Initiativen und die globale aramäische Diaspora ist froh, solch eine Dachorganisation ins Leben gerufen zu haben. Denn durch sie ist die Koordination des aramäischen Volkes weltweit möglich.

Heute leben mehr als 300.000 Aramäer in der europäischen Diaspora, neben Deutschland und Schweden auch in den Niederlanden, in Österreich, Belgien, Frankreich und in der Schweiz. Der Großteil unseres Volkes ist hauptsächlich im Handelsbereich beschäftigt und hat eine hohe Integration in die europäischen Gesellschaften erreicht. Mit der Integration in die westliche Kultur sind allerdings neue Probleme entstanden: Assimilation, das Fehlen ethnischer und religiöser Identität, Verlust der Muttersprache und auch sozial allgegenwärtige Probleme wie zum Beispiel Alkohol- und Drogenmissbrauch.

Als globale Organisation hat SUA verschiedene Programme in die Wege geleitet, um diese Misstände zu bekämpfen. Da die Hauptarbeit unserer Organisation auf ehrenamtliche Tätigkeit beruht, ist unsere Arbeit in vielerlei Hinsicht erfolgreich und zugleich begrenzt. Um diesen erfolgreichen Weg weiter zu gehen, benötigt unsere Organisation Unterstützung von unseren neuen Heimatländern sowie von der Europäischen Union. Wir benötigen die Unterstützung, um unsere Dachorganisationen zu stärken und die gesetzten Ziele zu erreichen; die aramäische Sprache zu lernen und zu lehren sowie die Integration der Aramäer in die europäische Gesellschaft zu ermöglichen.

Abschließend dankt SUA dem Ortsverein Rheda-Wiedenbrück für die Organisation des Kongress und ebenso dem deutschen Dachverband – der Föderation der Aramäer in Deutschland e.V. – für die tatkräftige Mitgestaltung des Kongresses und der Jubiläumssoirée am 11.10.2008 in Rietberg.